



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander handeln.



**Der Arbeitskreis
für Religionsfreiheit
stellt sich vor**

Impressum

Herausgeber: Deutsche Evangelische Allianz | Arbeitskreis Religionsfreiheit | Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg

Telefon: 03 67 41 / 24 24 | Telefax: 03 67 41 / 32 12 | info@ead.de | www.ead.de

Bankverbindung: Konto 416 800 | Evangelische Kreditgenossenschaft | BLZ 520 604 10

Bildnachweis: ©Urheber stocksy.com | **Layout/Gestaltung:** b:dreizehn GmbH, Stuttgart | **Stand:** 2013

Die Evangelische Allianz im Einsatz für die Religionsfreiheit

Ziel und Aufgabe der Evangelischen Allianz ist, als Kontrapunkt zur immer weiter ausufernden Zersplitterung der Christenheit in Konfessionen und Denominationen, das gemeinsame Zeugnis der Christen zu stärken. In diesem Sinne ist die 1846 in London gegründete Bewegung der Weltweiten Evangelischen Allianz – www.worldea.org – seit ihrer Gründung nicht nur ein Zusammenschluss von Christen, sondern auch eine der ältesten Menschenrechtsorganisationen. Der Einsatz für Menschenrechte gehört für die heute in 129 Ländern vertretene Evangelische Allianz zu den Aufgaben dieser globalen Bewegung.

Schon bei der Gründungsversammlung vom 19. August bis 2. September 1846 hat sich die Evangelische Allianz neben der Festlegung einer Glaubensbasis auf der Grundlage reformatorischer Bekenntnisse auch unmissverständlich gegen jede Form der Sklavenhaltung ausgesprochen. 1855 hat sie sich bei ihrer dritten internationalen Allianzkonferenz in Paris erstmals mit der Situation der Religionsfreiheit in der Türkei befasst und ein Memorandum veröffentlicht. 1870 besuchte eine hochrangige internationale Kommission aus dem Bereich der Evangelischen Allianz den türkischen Sultan und erreichte wesentliche Erleichterungen für die dortigen Kirchen.

Die Evangelische Allianz trat aber auch entschlossen für die Möglichkeit zum Konfessionswechsel innerhalb der Christenheit ein, so z.B. für schwedische Frauen, die zum Katholizismus übergetreten waren und die deshalb verfolgt wurden. Bei der ersten internationalen Allianzkonferenz in Deutschland, 1857 in Berlin, wurde der Fokus auf die in Mecklenburg-Schwerin nicht geduldeten „Evangelischen Sekten“, wie man die heute anerkannten Freikirchen damals einstufte, gelegt. Und man wurde vorstellig beim Zaren in Russland in Sachen Bibelvertei-

lung und Religionsfreiheit in seinem Reich. Ebenso setzte man sich für die in Spanien verfolgten Protestanten ein. 1879 beschloss die internationale Allianzkonferenz in Basel eine Protestnote mit der Forderung nach politischen Maßnahmen gegen unmenschliche Kinderverlobungen in Indien und gegen die fortwährende Unterdrückung von Christen in Ägypten.

Leider haben die Menschenrechtsverletzungen und auch die Verletzungen des Rechtes auf Religionsfreiheit in den vergangenen 170 Jahren nicht ab-, sondern zugenommen. Die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) hat deswegen eine eigene Kommission für Religionsfreiheit eingerichtet, die seit 1997 auch einen Beraterstatus bei den Vereinten Nationen besitzt und regelmäßig Berichte den UN-Menschenrechtsrat in Genf übergibt. Das Ziel der Kommission ist, für Religionsfreiheit im Sinne von Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte einzutreten, sowohl durch Mobilisierung von Christen im Gebet, als auch im Informieren von Regierungen, der säkularen Presse und durch die Zusammenarbeit mit anderen Menschenrechtsorganisationen. So unterrichtet die Kommission regelmäßig ca. 2.300 Parlamentarier in aller Welt mit eigens recher-

chierten Hintergrundberichten über aktuelle Fälle von Christenverfolgung und Verletzung der Religionsfreiheit. Ebenso werden regelmäßig kurz gefasste Gebetsinformationen per E-Mail versandt.

Die Kommission hat 13 Mitglieder aus allen Erdteilen und 20 führende Politiker aus aller Welt als Berater. Für Mitteleuropa ist dort Prof. Dr. mult. Thomas Schirmmacher aktiv. Berater ist u. a. Hermann Gröhe MdB, der sich seit Beginn seiner Mitgliedschaft im Deutschen Bundestag intensiv für die Anliegen der Religionsfreiheit einsetzt. Direktor ist Godfrey Yogarajah aus Sri Lanka. Vorsitzender ist der Rechtsanwalt und Parlamentsabgeordnete John Langlois auf der Kanalinsel Guernsey. Daneben unterhält die WEA ein Internationales Institut für Religionsfreiheit unter Leitung von Prof. Dr. mult. Thomas Schirmmacher (Bonn) und Prof. Dr. Christof Sauer (Kapstadt), das der Forschung dient, Regierungen berät und das Anliegen der Religionsfreiheit und dem Eintreten gegen die Christenverfolgung in die akademische Ausbildung – etwa durch Einrichtung von Lehrstühlen an Hochschulen – fördern will.

Nachdem seit 1996 in Deutschland der „Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen“ jährlich von einer Arbeitsgruppe der Deutschen Evangelischen Allianz vorbereitet wurde, hat der Hauptvorstand im Jahr 2000 den „Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen“ eingerichtet und Pastoren und Menschenrechtler als Mitglieder berufen. Kernstück dieser Arbeit ist das Gebet, getreu dem Leitsatz des früheren Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche in Württemberg: „Das Gebet ersetzt keine Tat, aber das Gebet ist eine Tat, die durch nichts ersetzt werden kann“ (D. Hans von Keler). Christen sollen sensi-

bilisiert und mobilisiert werden, sich für die Religionsfreiheit und für verfolgte Christen einzusetzen. Wir bitten die Christen in unserem Land, von den vielfältigen Informationsmöglichkeiten Gebrauch zu machen, sich für die Verfolgten und Benachteiligten einzusetzen und sich Zeit zum Gebet für diese Menschen und die Situation zu nehmen. Gerne informieren wir Sie über unsere Beiträge, die wir zu leisten versuchen. Dazu dient auch diese kleine Broschüre. Danke, wenn Sie das auf Ihr Herz nehmen.



Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hartmut Steeb'.

Hartmut Steeb

*Generalsekretär
der Deutschen
Evangelischen Allianz*

Warum wir uns in diesen Fragen engagieren

Können Sie sich ein Leben vorstellen, bei dem Sie tagaus, tagein Angst im Nacken haben? Viele Christen weltweit müssen täglich mit der Angst vor möglicher Gewaltausübung leben: seien es Schläge, Entführung, Vergewaltigung, Folter oder gar getötet zu werden. Aber auch subtilere Formen der Diskriminierung sind gemeint. Viele Christen leben in einer sozialen Außenseiterrolle. Dadurch sind z.B. die Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten eingeschränkt. Gleichberechtigung in Sachen Schulbesuch, Ausbildung und Berufswahl können sich viele unterdrückte Christen in ihren kühnsten Träumen nicht erhoffen. Politik und Polizei interessieren sich in vielen Ländern nicht für die Anliegen der Christen, ihren Schutz oder gar um Gleichbehandlung. Nicht selten geschieht es, dass die Polizei angegriffene Christen festnimmt und die Opfer wie Täter behandelt. Unzählige Christen leben auch als Folge von Diskriminierung, Bedrängung und Verfolgung in größter Armut, gefangen in einem System, in dem ein Ausbrechen nur reicheren oder einflussreicheren Personen möglich ist.

Genauere Zahlenangaben sind schwierig. Wir gehen aber davon aus, dass mindestens 200.000.000 Christen ihren Glauben in Unfreiheit leben und unter den unterschiedlichsten Stufen von Intoleranz, Diskriminierung, pogromartigen Ausschreitungen, spontaner sowie systematischer Unterdrückung oder ausdrücklicher Verfolgung leiden. Teilweise erleben christliche Minderheiten kollektive Verachtung. Wen wundert es, wenn sie dann irgendwann resignieren und eingeschüchtert ihren Status als Bürger zweiter Klasse akzeptieren?

All das ist noch nicht unbedingt Folge eines missionarischen Zeugnisses. Es ist Unterdrückung nur wegen des Christ-Seins, ohne irgendwelche Dinge getan oder gesagt zu haben, die für Nichtchristen ein Ärgernis gewesen sein könnten. Christen werden gehasst, unterdrückt und diskriminiert, weil sie als Christen den Namen Jesu tragen. Wir werden an die Worte von Jesus Christus erinnert: „Wenn euch die Welt hasst, so wisst,

dass sie mich vor euch gehasst hat“ (Johannes 15,18). „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch ausstoßen und schmähen und verwerfen euren Namen als böse um des Menschensohnes willen“ (Lukas 6,22).

Noch viel stärker ist Verfolgung in christenfeindlichen Systemen, wenn Christen ihren Glauben im Gehorsam gegenüber dem biblischen Auftrag anderen gegenüber missionarisch bekennen. Mit einem Freund über Jesus zu sprechen, kann jemanden ins Gefängnis bringen. In manchen Ländern kann es einen Christen sogar das Leben kosten, wenn er der eigenen Familie gegenüber Jesus Christus bekennt. Der Religionswechsel wird so zur Lebensgefahr.

Der „Arbeitskreis Religionsfreiheit, Menschenrechte und Einsatz für verfolgte Christen“ (AKREF) der Deutschen Evangelischen Allianz sieht sich in erster Linie als Anwalt der um ihres Glaubens willen diskriminierten,

unterdrückten und verfolgten Christen. Aber wir wollen nicht nur Forderungen für Christen erheben. Es ist für uns selbstverständlich, zugleich die Religionsfreiheit für alle Menschen und Religionen hoch zu halten. Denn die Würde des Menschen bedingt, dass die Grundentscheidung seines Herzens frei von Zwang und Strafe geschehen darf und muss. Damit schmälern wir nicht die Wahrheitsfrage; aber über diese Wahrheit muss gesprochen und gegebenenfalls diskutiert werden, sie darf jedoch nicht von staatlichem, finanziellem oder gesellschaftlichem Zwang eingeschränkt werden. Unser Einsatz für Religionsfreiheit aller, in Deutschland und weltweit, und unser Engagement für die Menschenrechte in Politik, Medien und Wissenschaft lässt uns dann aber auch nicht verschämt beiseite schauen, wenn Angehörige unseres eigenen Glaubens verfolgt werden. Natürlich kann jede Religionsgemeinschaft am zuverlässigsten über die Verfolgung ihrer eigenen Angehörigen berichten. Und so wie man sich zuerst für die eigene Familie oder das eigene Land einsetzt, dann aber dieselben Rechte auch für alle will, so wissen wir, dass sich nur wenige für die Millionen unterdrückter Christen einsetzen würden, wenn die Christen selbst dazu schweigen.

Zur Lage der Christen

- Die Religionsfreiheit wird in fast jedem Teil der Welt verletzt. In über 60 Staaten wird den Christen das Recht auf Religionsfreiheit verwehrt.
- Das 20. Jahrhundert ist als Jahrhundert der Märtyrer in die Geschichte eingegangen, in dem Millionen Christen wegen ihrer Religionszugehörigkeit gestorben sind.

- Mehr als 200 Millionen Christen leben weltweit mit der ständigen Bedrohung durch Verfolgung und Schikanen.
- Zu den Ländern mit der schärfsten Verfolgung zählen: Nordkorea, Saudi-Arabien, Afghanistan, Irak, Somalia, Malediven, Mali, Iran, Jemen, Eritrea, Syrien, Sudan, Nigeria, Pakistan, Äthiopien (Stand Oktober 2013).
- Unter den 30 Staaten, in denen Christen am stärksten verfolgt werden, befinden sich 25 Staaten, die mehrheitlich islamisch ausgerichtet sind.

Warum werden Christen verfolgt?

- Christen bezeugen den Weg zum Heil (Retung) allein durch Jesus Christus (Apostelgeschichte 4,12).
- Christen sprechen sich oft sehr direkt für Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte aus und werden „Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29).
- Christen haben weltweite Kontakte mit anderen Christen und werden auch deshalb oft offen als „Agenten des Westens“ verdächtigt. Das macht sie verdächtig.
- Die Zahl der Christen wächst oft schnell und so fühlen sich Gläubige der jeweiligen Mehrheitsreligion bedroht.
- Christen treten für Benachteiligte und Unterdrückte ein. Das ist oft ungewöhnlich und wird häufig von der Mehrheit als Bedrohung angesehen.
- Christen repräsentieren angeblich einen westlichen Einfluss, der kritisch gesehen wird.

Warum ist für jeden Christen das Thema wichtig?

- Wir haben das unverdiente Vorrecht, in Ruhe und Freiheit gemäß unserem christlichen Glauben leben zu dürfen. Das soll uns zum Dank gegenüber Gott motivieren. Die Gemeinde Jesu braucht den weltweiten Blick für die Verantwortung in Bezug auf den Missionsauftrag und die verfolgte Christenheit.
- Die Gemeinde Jesu muss die Tatsache der weltweiten Christenverfolgung öffentlich bekannt machen.
- Die Gemeinde Jesu muss auf die realistische Möglichkeit vorbereitet sein, selber verfolgt zu werden.
- Christen sind zur Fürbitte aufgerufen.

Was sagt die Bibel dazu?

- Verfolgung kann realer Bestandteil der Jesus-Nachfolge sein (Hebräer 11,36ff).
- Das Leiden geschieht in doppelter Weise, d. h. die einen leiden direkt und die anderen leiden mit (Hebräer 10,32–34).
- Das Wort Gottes fordert uns zur Anteilnahme am Leiden anderer Christen heraus (1. Korinther 12,26; 2. Timotheus 2,3).
- Jeder Christ ist vom Leiden anderer Christen unmittelbar und persönlich betroffen (Hebräer 13,3).
- Das Wort Gottes fordert uns zum Einsatz für verfolgte Christen auf (Sprüche 31,8).
- Fürbitte ist die Krone der Mitverantwortung für die weltweit verfolgten Christen (2. Korinther 1,8–11).

Aktivitäten des AKREF

Der Arbeitskreis will Christen informieren, zum Gebet einladen und motivieren und auch dafür mobilisieren, sich gemeinsam und geschlossen für die Belange der Verfolgten einzusetzen. Er ersetzt darum ausdrücklich nicht die verdienstvolle Arbeit von Menschenrechtsorganisationen und christliche Organisationen, die für verfolgte Christen arbeiten (z. B. Aktionskomitee für verfolgte Christen, CSI, Gebende Hände, Hilfsaktion Märtyrerkirche, Hoffnungszeichen, Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Licht im Osten, Open Doors,), sondern will deren Arbeit verstärken und unterstützen.

Neben dem „AKREF“ auf nationaler Ebene besteht eine Kooperation mit Vertretern der Österreichischen Evangelischen Allianz (ÖEA) und der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) im „AGREF“ (Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit im D-A-CH-Verband) für den gesamten deutschsprachigen Raum.

- Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen: Organisation und Information
- Regelmäßige Nachrichten
- Regelmäßige Gebetsbitten
- Jährliche Dokumentation „Märtyrer: Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute“
- Buchdokumentationen zu Ländern und grundsätzlichen Fragen der Religionsfreiheit
- Einsatz in Medien und Politik für Religionsfreiheit allgemein und für konkrete Personen
- Teilnahme an Konferenzen, Anhörungen und Information von Entscheidungsträgern

Wenn Sie die kostenlosen AKREF-Nachrichten per E-Mail bestellen möchten, senden Sie bitte eine Mail an subskribiere-nachrichten@akref.de. Wenn Sie die kostenlosen AKREF-Gebetsanliegen bestellen möchten, schreiben Sie bitte an subskribiere-gebetsanliegen@akref.de.

Auch Beten, Informieren und Schreiben kostet

Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit für verfolgte Christen, die Einhaltung der Menschenrechte und die Gewährung der Religionsfreiheit unterstützen. Ihre Spende überweisen Sie bitte an:

*Deutsche Evangelische Allianz,
Konto Nr. 416 800 EKK, BLZ 520 604 10,
Verwendungszweck „AKREF“*

Der Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen

Der jährliche Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen im November ist das Herzstück der Arbeit des AKREF. Das Vorbereitungsheft für den jährlichen Gebetssonntag wird allen Gemeinden und Christen kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir bitten so viele Gemeinden wie möglich, diesen Gottesdienst einmal im Jahr durchzuführen, möglichst am zweiten Sonntag im November.

AKREF-Nachrichten & AKREF-Gebetsbitten per E-Mail

Der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz informiert Sie gern regelmäßig über gegenwärtige Ereignisse und Entwicklungen auf dem Gebiet Religionsfreiheit/Christenverfolgung. Neben dem jährlich neu erscheinenden „Jahrbuch zur Christenverfolgung heute“ veröffentlichen wir täglich auf unserer Homepage neue AKREF-Nachrichten, jeweils wöchentlich per E-Mail-Newsletter als pdf-Datei ausführliche AKREF-Nachrichten und 14-tägig die kurz gehaltenen AKREF-Gebetsbitten mit einem Gebetsanliegen für jeden Tag. Diese Gebetsbitten eignen sich auch zum Ausdrucken und Verteilen in den Gemeinden. So können Sie auch über das Jahr hinweg an der Fürbitte für unsere verfolgten Geschwister dran bleiben.



Einsatz für verfolgte Christen im Gottesdienst, in der Gemeinde und im persönlichen Leben

Das Thema Christenverfolgung sollte selbstverständlicher Bestandteil des Lebens einer Gemeinde sein und in allen Arbeitszweigen und Veranstaltungen immer wieder angesprochen und in Erinnerung gerufen werden. Und es darf aus unserem persönlichen Gesichtskreis nicht verschwinden. Jeder persönlich ist gefordert und zur Beteiligung eingeladen. Was können Sie tun?

Gebet

- Beteiligen Sie sich in Ihrer persönlichen Fürbitte mit den täglich zur Verfügung stehenden Anliegen.
- Sorgen Sie dafür, dass in jedem Gebets-treffen Ihrer Gemeinde oder in Ihrem Ort wenigstens für ein konkretes Anliegen verfolgter Christen gebetet wird.
- Beten Sie jeden Sonntag oder jeden-falls regelmäßig im Gottesdienst für die verfolgten Christen, allgemein, für ein bestimmtes Land oder für einen in den Anliegen genannten Christen. Machen Sie dies zu einem selbstverständlichen Be-standteil ihrer Liturgie. Bestellen Sie die regelmäßig erscheinenden Gebetsbitten für jeden Tag des Jahres, die wir per E-Mail versenden. Schreiben Sie dafür eine E-Mail an subskribiere-gebetsanliegen@akref.de.

Verkündigung

- Predigen Sie wenigstens einmal im Jahr über das Thema „Christenverfolgung und einmal im Jahr über die Kosten der Nachfolge“ (mögliche Predigttexte: Lukas 21,12–15; Hebräer 10,32–39; 1. Petrus

2,13–17; Matthäus 5,10–16; 2. Thessa- lonicher 1,3–12; Galater 1,23–24; Markus 10,29–30; 2. Korinther 2,9–10; 2. Korin- ther 4,7–12; Römer 8,35–39; Johannes 15,18–21; Apostelgeschichte 16,13–34).

Information

- Überlegen Sie, welcher ausländische Christ aus ihrem Umfeld aus einer Ver- folgungssituation kommt und ein kurzes Zeugnis geben kann. Vielleicht hat auch ein Gemeindeglied durch Beruf oder Rei- sen etwas Persönliches zum Thema zu be- richten.
- Führen Sie Gottesdienste, Gemeindeaben- de oder Hauskreisabende in Zusammenar- beit mit einem Missionswerk oder einer Menschenrechtsorganisation durch, die sich für verfolgte Christen einsetzen.
- Machen Sie aus dem Weltweiten Gebets- tag für verfolgte Christen jedes Jahr im November eine Woche zum Thema mit Ausstellungswand, Gastrednern und an- deren Höhepunkten. Versuchen Sie, alle Veranstaltungen der vorangehenden oder folgenden Woche dem Thema Christenver- folgung zu widmen

- Beauftragen Sie ein Gemeindeglied, die Gemeinde regelmäßig aktuell zum Thema Christenverfolgung zu informieren.
- Setzen Sie einen Beauftragten für Menschenrechte, für Religionsfreiheit oder für Christenverfolgung ein, der Kontakt zu den Arbeitszweigen der Gemeinde einerseits und zu Missionswerken und Menschenrechtsorganisationen andererseits hält.
- Sorgen Sie dafür, dass entsprechende Zeitschriften von Missionswerken und Menschenrechtsorganisationen ausliegen oder für Interessierte zum Lesen zur Verfügung stehen.
- Organisieren Sie von Zeit zu Zeit eine kleine Ausstellung zum Thema oder reservieren Sie einen Platz am Schwarzen Brett der Gemeinde für dieses Thema.
- Stellen Sie ein Faktenblatt pro Monat oder Quartal zusammen und verteilen Sie es in der Gemeinde oder hängen Sie es an den Gemeindeaushang.

Bestellen Sie unseren regelmäßig erscheinenden Informationsdienst per E-Mail. Schreiben Sie dafür eine E-Mail an subskribierenachrichten@akref.de.

Schreiben Sie

Schreiben Sie ermutigende Briefe an verfolgte Christen und deren Familien und Gemeinden. Missionswerke und Menschenrechtsorganisationen sind ihnen dabei mit Adressen und Hinweisen zum Inhalt behilflich.

Kontaktdaten des Arbeitskreises

Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen (AKREF)

Hartmut Steeb, Vorsitzender
Deutsche Evangelische Allianz,
Esplanade 5-10a, 07422 Bad Blankenburg

Prof. Dr. mult. Thomas Schirmacher,
Geschäftsführer,
Friedrichstraße 38, 53111 Bonn
Telefax: 02 28 / 9 65 03 89
schirmacher@ead.de

Weitere Mitglieder:

Wolfgang Büsing, Geschäftsführer der
Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler
Missionen

Dr. Ekkehard Graf, Pfarrer in der Württem-
bergischen Landeskirche

Dr. Ron Kubsch, Dozent am Bucer-Seminar

Johannes Neudeck, Beauftragter für Frie-
dens- und Versöhnungsarbeit der Evange-
lisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Manfred Müller, Missionsleiter der “HMK –
Hilfsaktion Märtyrerkirche”

Ulrike Nyboer, Redakteurin der AKREF-
Nachrichten und Gebetsanliegen

Dr. Daniel Ottenberg, Referent bei
Open Doors

Religious Liberty Commission (RLC) of the World Evangelical Alliance

Godfrey Yogarajah, Generalsekretär
Sri Lanka, efa@slnet.lk

Internationales Institut für Religions- freiheit (IIRF) der Weltweiten Evangelischen Allianz (Bonn – Kapstadt)

Friedrichstraße 38, 53111 Bonn,
iirf@bucer.de

Dr. Paul C. Murdoch, Vorsitzender des
Aufsichtsrates, Tübingen

Prof. Dr. Christof Sauer, Vorstand
Kapstadt

Prof. Dr. mult. Thomas Schirmacher,
Bonn

Godfrey Yogarajah, Colombo, Sri Lanka

Auf der Webseite des Arbeitskreises finden
Sie tägliche Gebetsanliegen und laufend ak-
tualisierte Nachrichten: www.ead.de/akref

Weitere Broschüren

Diese und weitere Arbeitshilfen werden herausgegeben von der Deutschen Evangelischen Allianz. Gerne senden wir Ihnen weitere Exemplare zu. Auf dieser und der nächsten Seite finden Sie eine aktuelle Liste der Auswahl von Arbeitsmaterialien, Broschüren und Schriften, die Sie bei uns bestellen können. Der Versand geschieht ohne Rechnungsstellung.

Wir rechnen aber damit, dass uns viele Freunde mit freiwilligen Gaben und Spenden bei der Finanzierung dieser Schriften und der Verteilung unterstützen.

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und können Ihnen deshalb gerne steuerlich verwertbare Zuwendungsbestätigungen zustellen. Unsere Bankverbindung: 416800 bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel, BLZ 520 604 10.

Broschüren und weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.ead.de

Gemeinsam glauben – miteinander handeln

Die Deutsche Evangelische Allianz stellt sich vor

EiNS-Magazin – erscheint viermal jährlich mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und informiert über die aktuelle Arbeit der Deutschen Evangelischen Allianz

Gebetskalender - erscheint viermal jährlich mit Gebetsanliegen für jeden Tag des Jahres

Tagungsprogramm des Evangelischen Allianzhaus Bad Blankenburg

Sucht der Stadt Bestes – Zur Verantwortung der Christen in Staat und Gesellschaft

30 Tage Gebet für die islamische Welt – jährliche Gebetsinformation während des Fastenmonats Ramadan

30 Tage Gebet für die islamische Welt – Kinder- und Familienausgabe

Die Würde des Menschen ist die Perle des Rechtsstaates

Das Recht des Menschen auf Leben

Die Familie braucht Zukunft

Der Arbeitskreis für Religionsfreiheit stellt sich vor

Migranten in Deutschland

Habt die Fremden lieb – 30 Gebetsimpulse und praktische Beispiele

Informationen zur Micha-Initiative – Weltweit Armut halbieren

PerspektivForum Behinderung

Arbeitslosigkeit – Herausforderung für Christen und Gemeinden

Meine Verpflichtung zur Förderung der Einheit

Die Stiftungen der Evangelischen Allianz

Ich bin dabei – Freundeskreis der Evangelischen Allianz

Bitte senden Sie mir die folgenden Hefte dieser Reihe zu:

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Christlicher Glaube und Islam – ein Vergleich | <input type="checkbox"/> #10 Wenn Muslime Christen werden – Verfolgung und Strafe für Konvertiten |
| <input type="checkbox"/> #01 Wenn Muslime zu Allah beten... | <input type="checkbox"/> #11 Können Muslime und Christen Freunde sein? |
| <input type="checkbox"/> #02 Muslimischer Gebetsruf per Lautsprecher? | <input type="checkbox"/> #12 Können Christen und Muslime gemeinsam beten? |
| <input type="checkbox"/> #03 Christen und Muslime leben zusammen | <input type="checkbox"/> #13 Kindererziehung im Islam |
| <input type="checkbox"/> #04 Braucht der Mensch Erlösung? – Warum Muslime den Opfertod Jesu so schwer verstehen | <input type="checkbox"/> #14 Gemeinsames Zeugnis für Gott durch die abrahamitischen Religionen? |
| <input type="checkbox"/> #05 Was kommt nach dem Tod? – Die Heilungsgewissheit im Islam | <input type="checkbox"/> #15 Frauen in der islamischen Gesellschaft |
| <input type="checkbox"/> #06 Christliches und muslimisches Gebet - ein Vergleich | <input type="checkbox"/> #16 Der Ahmadiyya-Bewegung |
| <input type="checkbox"/> #07 Menschenrechte – wie der Islam sie versteht | <input type="checkbox"/> #17 Islamische „Mission“ (Da’wa) |
| <input type="checkbox"/> #08 Christen in islamischen Gesellschaften | <input type="checkbox"/> #18 Schiiten und Sunniten – Unterschiede islamischer „Konfessionen“ |
| <input type="checkbox"/> #09 Abfall vom Islam nach Koran und Sharia | <input type="checkbox"/> #19 Moscheen in Europa |

Absender:

Name | Vorname

Straße | Hausnr.

PLZ | Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Deutsche Evangelische Allianz e.V.

Konto-Nr. des Empfängers

416800

Bankleitzahl

8206080

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

AKREF

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

S P E N D E

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Deutsche Evangelische Allianz e.V.

gemeinsam glauben, miteinander handeln.

Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg

Tel: +49 3 67 41 / 24 24 | Fax: +49 3 67 41 / 32 12

info@ead.de | www.ead.de

Bankverbindungen:

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel

Konto 416 800 | BLZ 520 604 10